

Erläuterungen:

Robert Schumann: Ouvertüre „Manfred“

Der Romantiker Schumann (1810–56) fühlte sich dem Helden der Lord Byron'schen Dichtung „Manfred“ charakterverwandt, der eine dämonisch starke, innerlich zerrissene Natur ist. Schumann fand deshalb für seine melodramatische Musik zu der Byron'schen Dichtung besonders charakteristische Töne. „Manfred“ ist überhaupt die beste Partitur aus Schumanns späterer Schaffenszeit. Besonders gelungen ist die Ouvertüre: Leidenschaft, Melancholie, Schmerz, trotzig Mannhaftigkeit finden überzeugenden Ausdruck. Vergleiche zu Beethovens Coriolan- oder Wagners Faust-Ouvertüre kommen einem in

● Sinn.

Johannes Brahms: Klavierkonzert B-Dur

Das B-Dur-Konzert von Brahms (1833–97) ist das zweite Klavierkonzert und ist, verglichen mit dem ersten in D-Moll, leichter verständlich und freundlicher gehalten. 1881 vollendet, unterscheidet es sich durch seine Viersätzigkeit von der üblichen dreisätzigen Konzertform. Der 1. Satz, Allegro non troppo (nicht zu rasch), lebt von breit ausgesponnenem Wechsel lyrischer und heldischer Stimmungen. Eine gewisse, gefestigte Heiterkeit beherrscht beide. Das Klavier ist im Wettstreit mit dem Orchester gleichberechtigter Faktor. Unwirsch, dämonisch, trotzig hebt der 2. Satz, Allegro appassionato (leidenschaftlich bewegt), an. Doch ein edel volkstümlicher Sang der Violinen und Bratschen sucht die ungebundene Kraft zu mildern. Es gelingt nur vorübergehend; denn die unruhigen Geister gewinnen fast noch energischer wieder die Oberhand. Im 3. Satz, Andante (gehend), hat das Klavier mehr die Aufgabe, die Orchesterthemen spielerisch zu umranken. Solocello, Oboe und Klarinette führen daneben bedeutsam das Wort. Der Charakter ist überwiegend lieblich-mild. Der 4. Satz, Allegretto grazioso (anmutig bewegt), fließt frisch und heiter dahin, getragen teilweise von ungarisch rhythmisierten Melodien.

Claude Debussy: L'Après midi d'un Faune

Debussy (1862–1918), der bekannte neufranzösische Tonsetzer, führte in Harmonik, Rhythmik und Instrumentation Mittel ein, die die Fähigkeit der Musik, Eindruck und Empfindungen unmittelbar (ohne Hilfe anderer Künste) wiederzugeben, noch steigerten. Er gilt als Führer des neueren Impressionismus (Eindruckskunst).

In seinem berühmtesten Orchesterwerk, dem heute gebotenen „Vorspiel zum Nachmittag eines Faun“ will der Komponist die Stimmung, den Duft klanglich herzaubern, von denen die Dichtung „Nachmittag eines Faun“ des zarten Lyrikers Mallarmé durchzogen ist. Das Wort Vorspiel deutet wohl darauf, daß Debussy nicht eine tonliche Schilderung (Programm Musik) des Dichtungsgehaltes geben wollte, sondern vielmehr nur eine Art vorbereitende Einstimmung für die Lektüre der Dichtung. Ein Bild von süßsinnlicher Träumerei, vom Liebessehnen eines Fauns und dem zauberhaft verführerischen Singen holder Nymphen. Farbenpracht des modernen Riesenorchesters.
